

kenntnisreich über „Urgeschichtliches vom Bergisel“, Fritz Steinegger S. 33—54 über „Erwähnungen des Bergisel in Urkunden und in anderen historischen Quellen“. Hans Kramer, „Über die Bergisel-Schlachten von 1809“ (S. 55—86) schildert den eigentlichen Freiheitskampf mit reicher Kenntnis der Literatur, und O. v. Gschließer setzt die „Geschichte des Bergisel vom Ende des Freiheitskampfes von 1809 bis zur Gegenwart“ (S. 87—176) fort: allmählich ging der Berg aus dem Eigentum des Stiftes Wilten in den Besitz der Tiroler Kaiserjäger über und wandelte sich langsam zur patriotischen Gedenkstätte.

H. E. M.

Ötztaler Buch (Schlern-Schriften 229) Innsbruck 1963, Universitätsverlag Wagner, 247 S., 4 Taf., ist eine Landeskunde des bekannten Alpentales. Die meisten Beiträge sind geographischen sowie volks- und mundartkundlichen Themen gewidmet. Uns interessiert hier besonders Otto Stolz †, Zur Geschichtskunde des Ötztals (S. 183—247), eine gediegene landesgeschichtliche Arbeit, die auch die mittelalterlichen Verhältnisse intensiv erforscht. Dem Vf. kam dabei, wie bei allen seinen Arbeiten, seine unübertroffene Kenntnis des Innsbrucker Archivs zustatten.

H. E. M.

Die Chronik des Klosters Sonnenburg (Pustertal). Eingeleitet und aus der Originalhandschrift ediert von Rudolf Humbrdrotz. 1. Band: 1597—1766 (Schlern-Schriften 226) Innsbruck 1963, Universitätsverlag Wagner, 283 S., 3 Taf. — Obgleich die Chronik nur die Neuzeit behandelt, soll hier wegen der Einleitung auf das Werk hingewiesen werden, in der ein Abriss der Geschichte des etwa 1030/39 gegründeten Klosters dargeboten wird. Der Meinung des Hg., daß „die Edition einer Hs. nicht den Wert einer schöpferischen wissenschaftlichen Arbeit beanspruchen kann“, möchte sich der Rezensent nicht ohne weiteres anschließen. Die Chronik selbst ist vor allem wirtschaftsgeschichtlich und kulturhistorisch bemerkenswert; die Einblicke in den Stand der Medizin und der Hygiene im 18. Jh., die Darstellung der Qualen, denen Kranke damals vonseiten der Ärzte unterworfen wurden, sind wahrhaft erschreckend.

H. E. M.

Erich Bry, Das 13. Jahrhundert hält uns den Spiegel vor. Bilder aus dem täglichen Leben in der Grafschaft Bozen nach alten Urkunden, Bozen 1963, Verlagsanstalt Athesia, 104 S., 6 Abbild. — Der Vf., selbst Notar, hat hier die einzigartige Quelle der Südtiroler Notariatsimbreviaturen des Jakob Haas benutzt, um seinen Südtiroler Mitbürgern ohne den trockenen Staub der Akten in lockerer Folge Rechtsfälle aus dem Mittelalter vorzuführen. Entstanden ist dabei eine kulturhistorisch interessante und lebhafte Schilderung, der auf den ersten Seiten rekonstruierende Phantasie etwas nachgeholfen hat, aber durchaus in legitimem Rahmen; für die Begebenheiten und für die Wechselfälle des Rechtslebens selbst hält sich die Darstellung eng an die Quellen. Das Büchlein legt ein schönes Zeugnis ab von der werbenden Kraft der Tiroler Berge, die Heimatliebe selbst in Zugereisten wie dem Vf. entstehen läßt.

H. E. M.

H. Uhde, Die Hildesheim-Mainzer Diözesangrenze am westlichen Harzrand, Braunschweigisches Jb. 44 (1963) 42—68, zeigt u. a. die Bedeutung grundherrlicher Bildungen (insbesondere des Klosters Walkenried) für die Entstehung und Entwicklung kirchlicher Grenzen.

W. M.

M. Claus, Die Unterburg der Wallanlage «König Heinrichs Vogelherd» bei Pöhlde, Kr. Osterode/Harz, Göttinger Jb. 1963 S. 49—52, zeigt noch einmal die Topographie eines älteren und eines jüngeren Teiles des Befesti-